

„Klarer Kurs für Bochum: Zusammenhalt stärken, Zukunft gestalten“

**Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Koalition im Rat der
Stadt Bochum für die Jahre 2025 bis 2030**

zwischen

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SPD Bochum**



und

**Bündnis 90 / Die Grünen
Kreisverband Bochum und Wattenscheid**



Gemeinsam für Bochum: Herausforderungen annehmen	3
Gemeinsam für Bochum: Zusammenhalt stärken und Zukunft gestalten	5
Gemeinsam für Bochum: Politische Angebote	9
Demokratie und Zusammenhalt	9
Familien, Kinder und Jugendliche	10
Bildung und Wissenschaft	11
Wohnen und Quartiere	12
Arbeit	13
Sicherheit und Ordnung	14
Wirtschaft	15
Leben im Alter	16
Mobilität	16
Klima, Umwelt, Natur und Energie	18
Strukturentwicklung und Planung	18
Gesundheit	19
Integration	20
Kultur	21
Sport	21
Digitalisierung	22
Städtischer Haushalt	23
Bezirke	23
Organisatorisches	24

Gemeinsam für Bochum: Herausforderungen annehmen

Mit der Kommunalwahl am 14. September 2025 haben die Wählerinnen und Wähler entschieden, wie sich der neue Rat der Stadt Bochum zusammensetzt. Der Rat umfasst 92 Mitglieder, die 12 verschiedenen Parteien oder Gruppierungen angehören. Die Wählerinnen und Wähler haben damit entschieden, dass der Rat bunt und vielfältig zusammengesetzt ist. Sie haben zugleich entschieden, dass es keine einfachen Mehrheiten geben kann. Es gibt in Bochum keinen Automatismus für eine rechnerische Mehrheit. Es gibt keinen Automatismus für eine politische Mehrheit. Das Wahlergebnis stellt eine mehrfache Herausforderung dar und erfordert neue Wege in der Kommunalpolitik.

SPD und Grüne sind gemeinsam mit 39 Mandaten im Rat vertreten. Das sind 39 Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich für das gute demokratische und gesellschaftliche Miteinander, für den sozialen Zusammenhalt und die zukunftsgerechte Entwicklung unserer Stadt engagieren und einsetzen. Das sind 39 Frauen und Männer, die mit Pragmatismus und klarer, demokratischer, sozialer und ökologischer Werteorientierung, zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger das Wünschenswerte mit dem Machbaren in Einklang bringen werden.

Gerade weil die Ränder des politischen Spektrums stärker geworden sind und im Fall der AfD, einer in weiten Teilen rechtsextremen Partei, viel zu stark geworden sind, wollen wir – SPD und Grüne – einen neuen, einen ungewöhnlichen, einen aus dem Wahlergebnis abgeleiteten Weg gehen:

Wir haben uns entschlossen, eine feste rot-grüne Koalition ohne eigene Abstimmungsmehrheit im Rat zu bilden.

Wir werden über Parteigrenzen hinweg kommunalpolitische Gemeinsamkeiten suchen, um daraus gemeinsam getragene Entscheidungen zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu entwickeln. Wir wollen das Gemeinsame und Verbindende in den Mittelpunkt der Bochumer Kommunalpolitik stellen. Wir werden auf die demokratischen Parteien zugehen, um in jedem Einzelfall zu gemeinsam getragenen, sachgerechten, sozial- und innovationsgerechten, ökologisch und ökonomisch sinnvollen und zeitgemäßen Entscheidungen zu kommen. Wir wollen Abstimmungsmehrheiten organisieren, die auf Verständigung und Gemeinsamkeit basieren. Daher werden wir in der konkreten kommunalpolitischen Arbeit auf die demokratischen Parteien und deren Vertreterinnen und Vertreter zugehen und für Mehrheiten in der Sache werben.

Jede Zusammenarbeit mit der AfD lehnen wir allerdings entschieden ab. Das Gemeinsame suchen wir ausschließlich bei den Vertreterinnen und Vertretern demokratischer Parteien. Das gilt insbesondere auch dann, wenn Entscheidungen

ausschließlich mit den Stimmen der AfD eine Mehrheit im Rat erzielen würden. Eine solche Entscheidung wäre nicht breit und demokratisch getragen. Eine solche Entscheidung werden wir nicht herbeiführen.

In die kommunalpolitische Wahlperiode 2025 bis 2030 ohne eigene, auf Dauer feststehende und vertraglich gesicherte Abstimmungsmehrheit zu gehen, ist eine bewusste und reflektierte Entscheidung unserer Parteien. Diese Entscheidung ist das Angebot an die anderen demokratischen Parteien, ebenfalls zum Wohl der Stadt und der Bürgerinnen und Bürger das Gemeinsame zu suchen und das Trennende zu überwinden.

Bei jeder einzelnen Entscheidung eine Gestaltungsmehrheit zu organisieren, ist kein leichter Weg. Wir sind aber sicher, dass das Wahlergebnis, der Auftrag der Wählerinnen und Wähler, uns vor genau diese Herausforderung stellt. Es ist ein neuer Bochumer Weg. Ein Weg, der Vorbild sein kann. Wir sind bereit, diesen dauerhaften Weg der Verständigungen, der Konsensfindung, des Aufeinanderzugehens in den kommenden fünf Jahren zu gehen.

Wir wissen: Bochum, unsere Heimatstadt, bleibt dann stark und im Kanon der Ruhrgebietsstädte wahrnehmbar, wenn wir im demokratischen Dialog und in neuen Verantwortungsgemeinschaften Bewährtes und Erreichtes bewahren, fortsetzen und weiterentwickeln. Wenn wir das auf den Weg Gebrachte, Entschiedene, aber noch nicht vollständig Realisierte umsetzen, zugleich aber auch vorhandene oder neu auftretende Herausforderungen und Probleme erkennen und gemeinsam bewerten, um mehrheitlich getragene Lösungen zu erarbeiten und sie dann in einer gemeinsamen Verantwortungs- und Gestaltungsmehrheit umzusetzen.

Wir sind dazu bereit und laden alle Demokratinnen und Demokraten ein, diesen Weg, den neuen Bochumer Weg, gemeinsam mit uns und dem Oberbürgermeister Jörg Lukat zu gehen.

Gemeinsam für Bochum: Zusammenhalt stärken und Zukunft gestalten

Am 14. September haben die Wählerinnen und Wähler entschieden, wie die politische Verantwortung für Bochum in den nächsten Jahren getragen und gestaltet werden soll.

Wir erkennen in dem Wahlergebnis den Auftrag, dass die kommunale Politik der nächsten Jahre noch genauer hinschauen, genauer hinhören und, mit Blick auf Bochum als Heimatstadt für alle, konsequenter und sozial gerechter handeln muss.

Diesem Auftrag und diesen Anforderungen stellen wir uns mit den langjährigen Erfahrungen unserer rot-grünen Zusammenarbeit, mit dem, was wir in den letzten Jahren für die Bochumerinnen und Bochumer erfolgreich erreicht und umgesetzt haben, und mit dem, was Bochum zu einer Stadt gemacht hat, die national und international beachtet wird. Nicht nur, aber auch weil wir eine umfangreiche und exzellente Hochschullandschaft haben. Bochum ist die Wissenschaftsstadt mitten im Herzen Nordrhein-Westfalens. Darauf sind wir stolz und wissen, dass auch gute Kommunalpolitik dazu beigetragen hat.

Bochum ist heute eine Stadt mit überraschenden Facetten, eine Stadt mit Charakter, Vielfalt, Herz, Geschichte und vor allem Zukunft, die bereits im Jetzt gestaltet wird. Bochum ist die Stadt, die Chancen bietet und ermöglicht, die Demokratie lebt und verteidigt.

Bochum ist eine weltoffene und solidarische Stadt und soll es auch in herausfordernden Zeiten bleiben. Bochum ist die Stadt, in der wir leben, zur Kita und Schule gehen, unsere Ausbildung abschließen, studieren und arbeiten, in der Freizeit entspannen, uns ehrenamtlich engagieren und uns einfach wohl fühlen wollen. Bochum ist die Stadt, in der bereits heute ganz viele Menschen gerne und gut leben. Das Wahlergebnis zeigt aber auch, dass nicht alle Bochumerinnen und Bochumer das genauso sehen und erleben.

Wo Menschen anders empfinden und auch mit ihrem Wahlverhalten deutlich gemacht haben, werden wir alles dafür tun, dass auch sie Bochum als ihre demokratische, gerechte und sichere Heimat erleben. Dafür braucht es mutiges und konsequentes kommunalpolitisches Handeln, das die verschiedenen Bedürfnisse sieht, gut zuhört und versteht, vorausschauend und vernetzt plant, sowie die bisherigen Prioritäten überprüft und bereit ist, sie immer wieder zu hinterfragen oder auch neu zu entscheiden. Wir laden alle demokratischen Parteien im Rat unserer Stadt ein, sich daran zu beteiligen.

Kommunalpolitik muss Sicherheit und Orientierung geben. Dafür stehen wir. Dafür setzen wir uns ein. In unserer Stadt, aber auch weit darüber hinaus. Auch dazu laden wir alle demokratischen Parteien ein, diesen Weg gemeinsam mit uns zu gehen.

Mit unserer Vereinbarung zur stabilen und verlässlichen Zusammenarbeit zwischen SPD und Grünen legen wir unsere **gemeinsamen Ziele** für die nächsten Jahren fest und machen gleichzeitig den anderen demokratischen Parteien im Rat das Angebot, in der kommunalpolitischen Alltagsarbeit darüber mit uns ins Gespräch zu kommen. Wir laden dazu ein, im kommunalpolitischen Arbeiten das Gemeinsame und Verbindende zu suchen.

Unsere Ziele und unser Angebot an die demokratischen Parteien im Rat der Stadt Bochum, zugleich aber auch an die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, basieren darauf, dass

- wir genau zuhören, denn die Bochumer*innen sind direkt und sagen, was sie bewegt.
- wir in Bochum mit Entschlossenheit, Erfahrung und dem Blick für das Notwendige handeln.
- wir Strukturwandel als dauerhafte Aufgabe verstehen und angehen. Das macht uns in Bochum stark. Gestern wie heute und morgen.
- wir konkreter und fokussierter denken und handeln, weil uns vor allem die Frage „Was bewegt die Menschen im Stadtteil und im Quartier?“ leiten wird.
- wir froh sind, dass Bochum eine Stadt der Vielfalt und des guten Füreinanders ist. Genau deshalb werden wir die kommunale Demokratie verteidigen und stärken.
- wir verlorenes Vertrauen mit konkretem kommunalpolitischem Handeln zurückgewinnen wollen.

Wir erleben eine Zeit des raschen Wandels und der Unsicherheit. Den Wandel können wir nur in gemeinsamer Anstrengung gestalten und seine Folgen bewältigen. Und auch Unsicherheiten können wir nur gemeinsam überwinden. Dazu bleiben wir bei unseren grundlegenden politischen Überzeugungen. Wir werden in der Bochumer Stadtgesellschaft und der Politik vor Ort weiter für ein demokratisches und tolerantes Bochum eintreten. Den Gegnern unseres friedlichen Zusammenlebens werden wir entschlossen entgentreten. Wir laden alle demokratischen Parteien, vor allem aber auch die Bürgerinnen und Bürger ein, sich daran zu beteiligen, denn es geht um uns alle, um unsere Heimatstadt und die Zukunft unserer Kinder.

Wir werden die politischen Entscheidungen für unsere Stadt verantwortungsvoll und mit Blick auf die Bedürfnisse der Bochumerinnen und Bochumer vorbereiten und als Verantwortungsgemeinschaft gemeinsam mit anderen umsetzen. Wir werden die Menschen fordern, aber nicht überfordern, um Bochum gestärkt durch die kommenden Jahre zu führen.

Mit der Bochum Strategie gibt es in Bochum bereits einen wegweisenden und über die Parteigrenzen hinweg getragenen Kompass für die Stadtentwicklung. Ziel ist und bleibt es, mit Hilfe der Bochum Strategie die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu sichern und weiter zu verbessern. Neben der Kommunalpolitik selbst haben auch die

Bürgerkonferenzen wichtige kommunalpolitische Anstöße gegeben, die in den Handlungsfeldern aufgegriffen und konkretisiert wurden. Wir werden die Bürgerkonferenzen fortentwickeln und auch in den Bezirken als Instrument konkreter Bürgerbeteiligung etablieren. Die Bochum Strategie ist bisher auf das Jahr 2030 ausgerichtet. Wir werden sie fortführen und weiterentwickeln.

Wir nehmen die uns gestellten Aufgaben selbstbewusst an und sind uns unserer gemeinsamen Verantwortung bewusst: im Stadtrat, in den Bezirksvertretungen und mit dem Oberbürgermeister in der Verwaltung. Wir wissen aber auch, dass wir diese Verantwortung nur gemeinsam über Parteigrenzen hinweg tragen und mit den Bezirksvertretungen, dem Oberbürgermeister und der Verwaltung in kommunalpolitisches Handeln überführen können.

Folgende **Leitlinien** werden dabei unsere rot-grüne Zusammenarbeit bestimmen und stellen zugleich das Angebot für den neuen Bochumer Weg in der Kommunalpolitik dar:

1. Wir stehen gemeinsam ein für Demokratie und soziale Gerechtigkeit, gesellschaftliche Teilhabe, Emanzipation, Respekt und Vielfalt in unserer Stadtgesellschaft. Rassismus und Antisemitismus werden wir bekämpfen. Das kommunale und gesellschaftliche Miteinander und das Füreinander werden wir stärken.
2. Wir stehen für eine solidarische und weltoffene Stadtgesellschaft, die frei und sicher ist, und in der sich Menschen auch frei und sicher fühlen und selbstbestimmt leben können.
3. Wir fördern Sport, Kultur und Ehrenamt, denn hier wird das Füreinander ganz besonders und konkret erlebbar.
4. Wir wollen einen gelingenden Alltag in Bochum für alle Generationen ermöglichen, damit man gut aufwachsen, lernen, arbeiten und den Ruhestand genießen kann. Generationengerechtigkeit ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
5. Wir wollen die familienfreundlichste Stadt Deutschlands werden. Genau deshalb werden die Familie und die Familienfreundlichkeit Maßstab unseres kommunalpolitischen Handelns sein.
6. Wir wollen ein sozial gerechtes und zuverlässiges Betreuungs- und Bildungssystem, weil es um die Zukunft unserer Kinder geht.
7. Wir haben unsere soziale Infrastruktur auch in schwierigen Zeiten breit und zielgruppengemäß aufgestellt und in der Verantwortungsgemeinschaft mit den gemeinwohlorientierten Partnern und Trägern in unserer Stadt ausgebaut. Die Träger der Wohlfahrtspflege ergänzen die öffentlichen Angebote und stärken so das soziale Netz vor Ort. Gemeinsam mit ihnen werden wir das Erreichte

schützen, zugleich die Wirksamkeit stärken, und dazu beitragen Unterstützungslücken zu schließen.

8. Wir sind davon überzeugt, dass Menschen mit internationaler Familiengeschichte gleiche Teilhabechancen in Bezug auf Bildung, Arbeit, Wohnen und Gesundheit haben müssen. Deshalb betonen wir: gelingende Integration liegt in der Verantwortung aller Beteiligten.
9. Wir entwickeln das klimaresiliente, nachhaltige Bochum weiter.
10. Wir gestalten die Innenstadt und die Quartiere als lebendige, grüne und sichere Orte des Wohnens, Arbeitens, Einkaufens und der Kultur, also mit hoher Lebens- und Aufenthaltsqualität.
11. Wir wollen, dass sich alle Menschen schnell, sicher und bezahlbar in unserer Stadt und darüber hinaus fortbewegen können, weil Mobilität ein Grundbedürfnis ist.
12. Wir benötigen guten, bezahlbaren und ausreichend verfügbaren Wohnraum, damit Bochum ein Zuhause für Viele ist. Dafür wollen wir alle kommunalen Möglichkeiten nutzen.
13. Wir wollen Bochum als modernen, nachhaltigen, innovativen Wirtschaftsstandort, die Start-Ups und Ausgründungen sowie die Standorte traditioneller Industrie entwickeln. Unsere Erfolge im Strukturwandel zeigen, dass wir das gemeinsam mit den Partnern der Wissenschaft, des Handwerks, der Wirtschaft und der Industrie können. Bochum braucht den guten sozialen Zusammenhalt und eine starke wirtschaftliche Basis.
14. Wir stehen zur Bochumer Stadtverwaltung und zu den städtischen Beteiligungsunternehmen. Die kommunale Daseinsvorsorge ist unverzichtbar.
15. Wir werden unseren Haushalt weiterhin mit Augenmaß steuern, um die pflichtigen und freiwilligen Aufgaben zu erledigen und nötige Investitionen durchzuführen. Wir werden aber von Land und Bund auch zukünftig und mit allem Nachdruck eine leistungsfähige Finanzierung fordern.

Gemeinsam für Bochum: Politische Angebote

Jede Vereinbarung zur kommunalpolitischen Zusammenarbeit lebt davon, dass sie grundlegende Ziele, Wege und Maßnahmen beschreibt, offen bleibt für neue Herausforderungen und Entwicklungen, das Pragmatische mit dem Wünschenswerten, und das Machbare mit dem Innovativen, vielleicht sogar Visionären verbindet.

Wie unsere rot-grüne Konkretisierung dieser übergeordneten Ziele und Angebote im Jahr 2025 und im Lichte der Kommunalwahlergebnisse aussieht, haben wir in den nachfolgenden Politikbereichen formuliert.

Unsere Konkretisierungen sind Angebote an die demokratischen Parteien, um in den Jahren 2025 bis 2030 die Kommunalpolitik in Bochum gemeinsam zu gestalten und zu verantworten.

Wir laden ein, den neuen Bochumer Weg zu beschreiten.

Demokratie und Zusammenhalt

Wir stehen gemeinsam ein für Demokratie und Teilhabe, Emanzipation und Gerechtigkeit, Respekt und Vielfalt in unserer Stadtgesellschaft. Rassismus und Antisemitismus werden wir bekämpfen. Die vielen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger und die vielen zivilgesellschaftlichen Gruppen und Initiativen sind das Rückgrat des Zusammenhalts in unserer Stadt. Dies wollen wir aktiv unterstützen.

Darauf setzen wir:

- Unser Bestreben ist es, vollständige Gleichberechtigung in allen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens zu erreichen. Wir wollen mehr Frauen in führenden Positionen in Politik, Verwaltung und städtischen Unternehmen.
- Wir unterstützen Präventionsprogramme an Schulen insbesondere in den Bereichen Demokratiebildung, Deradikalisierung, Zivilcourage, digitale Gewaltprävention und Mobbing.
- Wir wollen mit allen Bürger*innen ein Demokratiefest zum 80jährigen Geburtstag des Grundgesetzes am Verfassungstag 23. Mai 2029 feiern.
- Die Bochumer Ehrenamtsagentur bea ist die zentrale Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement, fördert deren Vielfalt und stärkt den Zusammenhalt. Wir wollen sie finanziell stärken und neue Impulse für die in Bochum so lebendige Ehrenamtskultur setzen.

- Wir wollen die Schulen bei Fahrten zu Gedenkstätten unterstützen, da sie ein sehr wichtiger Baustein zum Verständnis unserer Geschichte sind.
- „Nie wieder!“ ist jetzt: Wir stehen zu einer lebendigen Erinnerungskultur, um auf den Widerstand mutiger Menschen hinzuweisen und für die Gegenwart und die Zukunft zu lernen.
- Wir wollen die Internationalisierungsstrategie der Stadt weiterentwickeln, die Europaarbeit stärken und Städtepartnerschaften in allen Bereichen vertiefen. Bochum ist entschlossen, die neue Partnerschaft mit Bialystok in Polen aufzubauen.

Familien, Kinder und Jugendliche

Kinder, Jugendliche und deren Familien stehen im Mittelpunkt unserer Politik. Wir haben besonderen Respekt vor der Leistung der Beschäftigten in den Einrichtungen. Unser gemeinsames Ziel ist es, dass alle jungen Menschen in Bochum unabhängig von Herkunft und sozialem Hintergrund die besten Chancen auf Bildung, Teilhabe und persönliche Entwicklung erhalten.

Darauf setzen wir:

- Wir wollen die U3- und Ü3-Betreuung ausbauen: Bis 2030 streben wir eine bedarfsdeckende U3-Betreuung in Kitas an.
- Wir wollen gezielt Kita-Sozialarbeit fördern und setzen uns für den dauerhaften Erhalt sowie Ausbau von Sprach-Kitas ein – besonders in Stadtteilen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.
- Wir wollen Familiengrundschohzentren flächendeckend ausbauen: Die Zahl der Familiengrundschohzentren wird bis 2030 deutlich erhöht, um niedrigschwellige Unterstützung für Familien im Sozialraum zu verankern.
- Auch Kitafamilienzentren wollen wir ausbauen.
- Wir streben eine bedarfsgerechte OGS-Abdeckung bis 2029 an: Wir setzen den quantitativen und qualitativen Ausbau der Offenen Ganztagsschule fort, um jedem Kind im Sinne des Rechtsanspruchs bis 2030 einen Platz mit hoher Betreuungsqualität zu bieten.
- Um den Ausbau der Betreuung zu ermöglichen, wollen wir eine gezielte Fachkräfteoffensive starten.
- Wir wollen die vom Gesetz vorgesehenen neuen Beteiligungsformate von Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendring und den Jugendverbänden etablieren.

- Nach einer grundsätzlichen Revision der Angebote im Kinder- und Jugendbereich wollen wir die Mittel des Kinder- und Jugendförderplans erhöhen, die Personalschlüssel der Kinder- und Jugendfreizeithäuser verbessern und allen Häusern kostenfreies WLAN ermöglichen. Die offenen Treffs haben wir ebenso im Blick.
- In jedem Stadtbezirk soll mindestens ein öffentlicher Ort ohne Konsumzwang für Jugendliche eingerichtet oder gesichert werden – auch im urbanen Zentrum.
- Schulhöfe sollen naturnah und entsiegelt nach den Wünschen der Kinder gestaltet werden. Gleichzeitig wollen wir wohnortnahe Spiel- und Bewegungsflächen für Kinder in allen Stadtteilen sichern.
- Wir wollen den Zugang zum Bildungs- und Teilhabepaket (BUT) durch digitale Lösungen und automatische Antragshilfen verbessern und damit die Inanspruchnahme steigern.
- Jedes Kind, das einen Bedarf an Frühförderung hat, soll zeitnah ein auf seine Bedürfnisse abgestimmtes Hilfsangebot (Logopädie, Physiotherapie, Familienberatung, Ergotherapie, Heilpädagogik) erhalten.
- Die Tätigkeit von Familienhebammen unterstützen wir nachdrücklich.

Bildung und Wissenschaft

Wir bekennen uns zu einem durchlässigen, inklusiven und zukunftsfesten Bildungssystem in Bochum, das allen Menschen die bestmöglichen Lern- und Entwicklungschancen in einem gesunden, gerechten und nachhaltigen Umfeld bietet. Wir bekennen uns daher zu massiven Investitionen in Sanierung, Neubau und Digitalisierung von Schulen.

Darauf setzen wir:

- Wir wollen verpflichtende Schulwegpläne für alle Grundschulen zur Förderung sicherer und eigenständiger Mobilität von Kindern.
- In den Schulmensen sollen vielfältige Wahlmenüs angeboten werden.
- Wir wollen Ungleiches ungleich behandeln und die Schulsozialarbeit nach Sozialindex aufstocken. Dazu gehören multiprofessionelle Teams zur gezielten Förderung und Prävention.
- Die Ausstattung von allen Schulen mit Glasfaser, WLAN, Präsentationstechnik und Endgeräten ist abgeschlossen. Diesen Standard wollen wir dauerhaft halten.

- Wir setzen auf den barrierefreien Umbau und die energetische Sanierung von mindestens 20 Schulstandorten mit PV-Anlagen und Gründächern bis 2030.
- Wir wollen mindestens fünf versiegelte Schulhöfe in klimaangepasste Bildungsfreiräume mit Begrünung, Wasserspeichern und Aufenthaltsqualität umgestalten.
- Wir stärken politische Bildung und Demokratiepädagogik durch Jugendkonferenzen, niedrigschwellige Beteiligungsformate und Erinnerungsarbeit an Schulen.
- Wir unterstützen den Verein UniverCity Bochum e.V. und wollen die Potentiale aus dem Zusammenwirken von Wissenschaft, Stadt und Stadtgesellschaft weiter stärken und ausbauen.
- Wir halten die Sichtbarkeit von wissenschaftlichen Institutionen im Stadtgebiet außerhalb ihres Campus für unverzichtbar. Wir unterstützen die Hochschulen bei der Ansiedlung neuer Einrichtungen in der Innenstadt und in den Stadtteilen.
- Mit dem Haus des Wissens entsteht ein Ort im Zentrum unserer Stadt, an dem die Stadtbücherei, die Volkshochschule und UniverCity einen gemeinsamen Erfahrungsraum unterschiedlichster Bildungs- und Freizeitangebote für alle bieten. Mit seiner Markhalle und einem großen Dachgarten wird es Magnet und Aushängeschild Bochums zugleich.

Wohnen und Quartiere

Wohnen ist für uns ein soziales Grundrecht und darf nicht allein dem Markt überlassen bleiben. Wir setzen uns gemeinsam für eine sozial gerechte, ökologisch nachhaltige und lebenswerte Stadt ein, in der alle Menschen unabhängig von Einkommen, Alter oder Herkunft gut wohnen können.

Darauf setzen wir:

- Das Handlungskonzept Wohnen mit seinem Fokus auf Innenentwicklung wollen wir umsetzen. Wir wollen jährlich in Bochum mindestens 1000 neue Wohneinheiten schaffen, davon mindestens 400 öffentlich gefördert. Dabei setzen wir auf eine klimaresiliente, energieeffiziente und barrierearme Bauweise in Kooperation mit VBW, Genossenschaften und weiteren Initiativen.
- Wir wollen bis 2030 weitere Stadtteilentwicklungskonzepte auflegen und diese mit Beteiligung und Sozialraumorientierung umsetzen.
- Quartiersbüros und Quartiersmanagerinnen sind wichtige sozialraumorientierter Anlaufstellen für Stadtteilentwicklung, Beteiligung, Beratung und Unterstützung von Bürger*innen und lokalen Initiativen. Sie sind

gleichzeitig ein wichtiges Element der integrierten Stadtentwicklung. Wir wollen bestehende Quartiersbüros verstetigen und neue einrichten.

- Wir wollen Begegnungsorte schaffen und die Guten Stuben weiter etablieren. Sie müssen auch unter migrantischen Communities bekannter gemacht werden.
- Quartiersbezogene Klimaanpassungskonzepte sollen in besonders betroffenen Stadtteilen für Begrünung, Verschattung, Schwammstadt-Prinzipien und Hitzevorsorge sorgen.
- Wir wollen für eine gute soziale Durchmischung sorgen. Wir wollen Belegungsrechte für preiswerten Wohnraum bei privaten Vermieter*innen im Bestand und in Neubauprojekten sichern – auch durch Ankauftsmodelle. Es braucht attraktive Angebote für Vermieter*innen.
- Wir setzen uns für die Errichtung eines Wohnheims für Auszubildende ein.
- Immer weniger Menschen sollen von Wohnungs- oder Obdachlosigkeit betroffen sein. Wir verfolgen die Projekte Housing First und Shelter weiter. Wir setzen auf kleinere Unterkünfte und auf eine gleichmäßige Verteilung von Unterbringungs- und Hilfsangeboten im gesamten Stadtgebiet. Wir wollen dieses Problem mit starken Partnern der Wohlfahrtspflege in den Griff bekommen.
- Der ordnungsrechtliche Rahmen zum Umgang mit Schrottimmobilien soll wirksam und konsequent ausgeschöpft werden.
- Wir wollen vitale Märkte, weil sie für das Leben im Stadtteil einen herausragenden Beitrag leisten. Wir wollen sie künftig in städtischer Verantwortung betreiben und die Standgebühren abschaffen. Private Feierabendmärkte wollen wir in der Anlaufphase unterstützen.

Arbeit

Wir setzen uns für eine starke, zukunftsfähige und gerechte Arbeitswelt in Bochum ein. Unser Ziel ist es, die wirtschaftliche Transformation der Stadt ökologisch, sozial und innovativ zu gestalten – mit sicheren Arbeitsplätzen, guter Bezahlung und fairen Bedingungen.

Darauf setzen wir:

- Die Bochumer Beschäftigungsgesellschaft wollen wir als kommunales Instrument für Qualifizierung und soziale Teilhabe weiter ausbauen – mit einem Fokus auf Integration von Langzeitarbeitslosen und Inklusion von Menschen mit Behinderung.

- Wir bekennen uns zur Tarifbindung und achten darauf, dass öffentliche Aufträge an Unternehmen in Anlehnung an Tarifverträge vergeben werden.
- Gemeinsam mit Kammern, Welcome Office, Schulen und Unternehmen wollen wir eine Plattform entwickeln zur Fachkräfteentwicklung für Berufe im Handwerk, etwa im Bereich Sanierung, Solar- und Wärmetechnik sowie im Gesundheitswesen.
- Das Welcome Office soll nach Möglichkeit bei der Anerkennung ausländischer Abschlüsse unterstützend tätig werden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Aktivitäten der städtischen Beteiligungen an den UN-Nachhaltigkeitszielen orientieren, dass sie darüber transparent berichten und dass die Stadt lokale Unternehmen dabei aktiv unterstützt.
- Berufe, in denen ein besonderer Arbeitskräftemangel herrscht, müssen bekannter gemacht werden.
- Das Sprach- und Qualifizierungszentrum für Zugewanderte (QuAZ) soll erhalten bleiben. Die dortige Kombination von beruflicher und sprachlicher Förderung im Rahmen einer vielfältigen Trägerstruktur bietet ein sinnvolles Gesamtpaket für den (Wieder-)Einstieg ins Berufsleben.
- Wir wollen die Ausbildung stärken und den Zugang von jungen Menschen zu Ausbildungsberufen erleichtern.

Sicherheit und Ordnung

Alle Menschen in unserer Stadt müssen sich in ihrem Umfeld sicher und wohl fühlen können. Sicherheit und Ordnung denken wir sozial: Der Schutz vor Diskriminierung, Gewalt gegen Frauen sowie die Unterstützung vulnerabler Gruppen sind für uns unverzichtbarer Teil einer solidarischen Sicherheitsstrategie.

Darauf setzen wir:

- Wir wollen regelmäßige „Sicherheitstage“ in Stadtbezirken einrichten mit Beteiligung von Polizei, Kommunalem Ordnungsdienst, Feuerwehren und Rettungsdiensten, THW, DLRG, Sozialarbeit und zivilgesellschaftlichen Initiativen.
- Wir wollen den Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) durch passgenaue Schulungen im Sinne des Bürgerservices weiterentwickeln.
- Wir wollen die Citywache zu einem niedrighschwelligen Anlaufpunkt für Belange der Bürger*innen im Bereich Ordnung, Sauberkeit und Konfliktvermittlung ausbauen.

- Wir wollen das Projekt „Bochum geht ein Licht auf“ umsetzen: sukzessive sollen eine energieeffiziente und intelligente Straßenbeleuchtung an priorisierten Standorten, Radwegen, Unterführungen und Tunneln sowie weiteren Punkten mit Sicherheitsdefiziten aufgebaut werden.
- Videotechnik soll nur dort eingesetzt werden, wo sie notwendig ist (z.B. Gleis- oder Tunnelanlagen).
- Wilde Kippen müssen zum Beispiel durch verstärkten Einsatz von Mülldetektiven bekämpft werden. Müllhotspots müssen unverzüglich beseitigt werden.
- Die Stadt soll sich an den Sicherheitskosten für eintrittsfreie Großveranstaltungen (wie etwa Weihnachtsmarkt, Maiabendfest, Karnevalsumzüge oder Bochum Total) beteiligen, um kulturelle und bürgerschaftliche Vielfalt dauerhaft zu sichern. Das Land muss seiner Verantwortung hierzu allerdings ebenfalls gerecht werden.
- Bochum benötigt ein zweites Frauenhaus.

Wirtschaft

Wir wollen Bochum als modernen, nachhaltigen und innovativen Wirtschaftsstandort weiterentwickeln.

Darauf setzen wir:

- Wir wollen Start-ups fördern und Bochum zur Gründerstadt machen.
- Wir unterstützen Unternehmen, die auf Klimaschutz, Energieeffizienz sowie Ressourcenschonung setzen und wollen einen Innovations-Hotspot für Umwelttechnologien schaffen. Dafür wollen wir einen Anlaufpunkt der WEG mit dem ökologischen Gewerbegebiet am Thiemannshof etablieren.
- Wir wollen ein neues Innovationsfeld „Materials“ aufbauen, z.B. mit einem entsprechenden Technologiezentrum und Netzwerkveranstaltungen.
- Neue Gewerbeflächen werden unter Berücksichtigung von ökologischen und sozialen Kriterien entwickelt. Dabei achten wir auf gute Anbindung und Erreichbarkeit sowie auf die Schaffung von klimaresilienter Infrastruktur.
- Innovationsfreude und Innovationskraft wollen wir in Kooperation mit Dritten durch konkrete Projekte fördern.
- Wir wollen Programme aufsetzen, um die Innenstadt zu beleben und den Leerstand im Einzelhandel so gering wie möglich zu halten.
- Wir bekennen uns bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen zu nachhaltigen, sozialen und ethischen Kriterien. Orientierung an Tarifverträgen und faire

Arbeitsbedingungen werden verbindlich berücksichtigt. Gleichzeitig nutzen wir die neuen gesetzlichen Möglichkeiten der Beschleunigung bei der Vergabe.

- Durch die städtische Wirtschaftsentwicklung wurden erfolgreich und vorausschauend Brachflächen wie Mark 51°7 oder der Gesundheitscampus entwickelt. Dieses Erfolgsmodell wollen wir weiterführen.
- Wir sehen die Landwirtschaft mit ihren regionalen Produkten als einen unverzichtbaren Bestandteil des städtischen Lebens und Wirtschaftens. Um den Betrieben mehr Planungssicherheit zu geben, wollen wir die Pachtzyklen deutlich verlängern.

Leben im Alter

Wir setzen uns gemeinsam für ein selbstbestimmtes, würdevolles und aktives Leben im Alter in Bochum ein. Unser Ziel ist es, den Verbleib in der eigenen Wohnung so lange es geht zu ermöglichen – durch barrierearmen Wohnraum, wohnortnahe Unterstützungsangebote und eine starke soziale Infrastruktur im Quartier.

Darauf setzen wir:

- Die Stadt soll Förderprogramme für barrierearme Modernisierung nutzen.
- Wir wollen ein stadtweites „Hausbesuchsprogramms 75+“ einführen, um Einsamkeit entgegenzuwirken.
- Wir setzen uns für ein Pilotprojekt „Gemeinschaftlich Wohnen im Quartier“ ein.
- Wir wollen die Versorgungsstruktur im ambulanten und stationären Pflegebereich angepasst an die Kommunale Pflegeplanung ausbauen.
- Gegen Einsamkeit im Alter setzen wir auf die Weiterentwicklung der Quartiersarbeit: durch den Ausbau von Stadtteiltreffs, Stadtteilküchen, öffentlich zugänglichen Begegnungsräumen sowie durch die digitale und analoge Unterstützung von älteren Menschen. Wir unterstützen die bestehenden Initiativen in den Stadtteilen.
- In Bochum fehlen Angebote für ältere Menschen zum Ausgehen und zum Tanzen. Darum wollen wir uns kümmern.
- Die Seniorenbüros, das städtische Seniorenportal und aufsuchende Beratungsangebote wollen wir stärken und besser vernetzen. Menschen mit internationaler Geschichte sollen besser einbezogen werden.

Mobilität

Wir wollen den Umweltverbund (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) stärken und dessen Anteil am Modal Split erhöhen. Wir erkennen gleichzeitig die Mobilitätsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in ihrer Vielfalt an. Der Ausbau und die Modernisierung des öffentlichen Nahverkehrs haben dabei zentrale Bedeutung. Alle dazu gegebenen Fördermöglichkeiten von Bund und Land müssen genutzt werden. Der Rad- und Fußverkehr soll durch ein durchgängiges, sicheres und komfortables Wegenetz gestärkt werden.

Darauf setzen wir:

- Wir wollen einen großstadtgerechten ÖPNV, der unter anderem autonomes Fahren ermöglicht. Dazu müssen wir den Nahverkehrsplan kritisch prüfen und bedarfsgerecht weiterentwickeln.
- Wir stehen zur städteübergreifenden Mobilität und zu den Projekten der ÖPNV-Bedarfsplanung.
- Wir schaffen die Voraussetzungen für den Ausbau von Mobilstationen mit Car- und Bike-Sharing-Angeboten sowie Ladepunkten in jedem Stadtbezirk.
- Darüber hinaus wollen wir flexible Car-Sharing-Angebote in der ganzen Stadt.
- Wir kümmern uns vorrangig um den Lückenschluss im Radwegenetz entlang der Hauptverkehrsachsen sowie als Ergänzung zum Radkreuz um einen Radweg zunächst auf dem Südring und um den Ausbau der Velorouten. Wo möglich soll Markierung statt Vollausbau erfolgen.
- Wir wollen die Möglichkeiten der Straßenverkehrsordnung nutzen mehr Tempo 30 zugunsten der Verkehrssicherheit und zum Schutz der Kinder einzurichten.
- Wir wollen vermehrt sichere Fahrradabstellanlagen einrichten, insbesondere an Schulen, ÖPNV-Knotenpunkten und in Wohnquartieren.
- Wir wollen ein stadtweites Programm zur Sanierung von Gehwegen umsetzen, mit besonderem Fokus auf Barrierefreiheit, Beleuchtung und Sicherheit.
- Rad- und Fußwege wollen wir möglichst getrennt halten.
- Wir wollen Schulweg- und Radschulwegpläne für alle Grund- und weiterführenden Schulen.
- Wir wollen das Anwohnerparken mit fairer Preisstruktur und einem Fokus auf Parkraumbewirtschaftung in innenstadtnahen und stark belasteten Quartieren reformieren.
- Wir setzen auf smarte Technologien zur Verkehrslenkung, zur Verbesserung des Baustellenmanagements sowie zur transparenten Information über Mobilitätsangebote.
- Wir wollen vorhandene, privat genutzte Parkplätze (etwa Supermarktparkplätze) für alle nutzbar machen. Um Parksuchverkehre zu

reduzieren und Parkraum zu schaffen, sollen Quartiersgaragen und -parkplätze einen höheren Stellenwert bekommen.

Klima, Umwelt, Natur und Energie

Wir bekennen uns zur Verantwortung, die Stadt Bochum klimafest, ökologisch nachhaltig und sozial gerecht weiterzuentwickeln. Wir wollen unseren Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels leisten und die kommunale Transformation im Einklang mit sozialer Ausgewogenheit und wirtschaftlicher Vernunft vorantreiben. Ziel ist es, Bochum bis spätestens 2035 klimaneutral zu machen.

Darauf setzen wir:

- Zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen wollen wir ein umfassendes Biodiversitäts- und Stadtgrünkonzept entwickeln, das Naturschutz, Entsiegelung, klimaresiliente Begrünung und die Stärkung von Frischluftschneisen miteinander verbindet.
- Wir wollen die Maßnahmen des Klimaplanes sowie der städtischen Nachhaltigkeitsstrategie zügig, verbindlich und jährlich überprüfbar umsetzen.
- Wir wollen die kommunale Wärmeplanung mit öffentlicher Beteiligung umsetzen.
- Wir beobachten die bundesweite Diskussion um die Verpackungssteuer und prüfen eine Einführung.
- Wir halten an dem Ziel fest, alle geeigneten städtischen Dächer mit Photovoltaik auszustatten. (Zielwert 37 MWp bis 2030)
- Jährlich sollen mindestens 1000 Bäume gepflanzt werden. Gefällte Bäume sollen zeitnah und adäquat ersetzt werden.
- Wir wollen ein Förderprogramm zur Entsiegelung und Begrünung öffentlicher und privater Flächen - insbesondere von Vorgärten und Schulhöfen – auflegen.
- Den Tierpark wollen wir zum Zentrum für Umweltbildung als außerschulischen Lernort weiterentwickeln, welcher mit Bildungseinrichtungen kooperiert. Ziel ist die Vermittlung von Artenvielfalt, Tierschutz und ökologischer Verantwortung.

Strukturentwicklung und Planung

Wir gestalten die Entwicklung Bochums aktiv, gerecht und vorausschauend – für eine klimafeste, wirtschaftlich starke und lebenswerte Stadt für alle. Projekte, die der Rat bereits mehrheitlich beschlossen hat, werden wir konsequent weiterverfolgen.

Darauf setzen wir:

- Die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung wollen wir transparent und sozialverträglich gestalten und die Menschen in den Quartieren beteiligen. Gegenüber Eigentümer*innen wollen wir, soweit es möglich ist, Planungssicherheit schaffen.
- Mit Flächen werden wir schonend umgehen und einen Fokus darauf legen Brachflächen wieder nutzbar zu machen.
- Landschaftsschutzgebiete, regionale Grünzüge, Biotopverbundflächen und Frischluftschneisen wollen wir nicht bebauen, sondern ausweiten.
- Wir wollen die Klimafolgenanpassung vorantreiben, etwa beim Hitzeschutz oder beim Umgang mit Wasser nach dem Prinzip Schwammstadt.
- Für uns gilt die Regel: Versiegelung nur bei gleichwertiger Entsiegelung (Netto-Null). Die Bilanzierung soll ab 2025 veröffentlicht werden. Das städtische Sondervermögen wollen wir auch zur Entsiegelung einsetzen.

Gesundheit

Wir wollen Bochum zu einer Stadt der Gesundheitsgerechtigkeit entwickeln – mit einer wohnortnahen, präventiven und integrierten Gesundheitsversorgung, die niemanden zurücklässt und allen Menschen Teilhabe an gesundheitlicher Vorsorge und Versorgung ermöglicht. Dem öffentlichen Gesundheitsdienst kommt eine besondere Rolle zu. Wir wollen ihn stärken.

Darauf setzen wir:

- Wir entwickeln die Idee der Gesundheitskioske in den nächsten Jahren weiter hin zu einem weitreichenden Angebot mit Netzwerkpartnern – mit Fokus auf besonders belastete Stadtteile.
- Wir wollen den städtischen Hitzeaktionsplan in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, der Feuerwehr, sozialen Einrichtungen und Umweltakteuren fortschreiben – inklusive Hitzehotlines, Wasserstationen und Begrünungskonzepten.
- Wir setzen uns für eine Kampagne zur Stärkung der Kindergesundheit ein, mit Maßnahmen zur Bewegungsförderung, gesunden Ernährung, Medienkompetenz und UV-Schutz in Kitas und Grundschulen.
- Wir kümmern uns um gynäkologische Versorgung durch interkommunale Kooperationsmodelle mit Praxen oder gemeinnützigen Trägern – mit Schwerpunkt Schwangerschaftsabbrüche und frauenspezifische Prävention.
- Wir befürworten ein kommunales Netzwerk „Gesund im Quartier“, das Gesundheitskioske, Familienzentren, Jugendhilfe und lokale Akteure

miteinander vernetzt, um Versorgungslücken zu erkennen und koordiniert zu schließen.

- Wir streben ein Programm für gesundheitsbezogene Sozialprojekte in den Stadtteilen an – mit besonderem Fokus auf Senior*innen, Alleinerziehende, Migrant*innen und Menschen mit Behinderungen.
- Wir wollen Angebote der Ersten Hilfe ausweiten. Dazu gehört auch der Einsatz von Defibrillatoren im öffentlichen Raum („Bochum herzsicher“).

Integration

Nach Bochum sind in den letzten 150 Jahren immer wieder Menschen in großer Zahl zugewandert. Zuwanderung war immer Bereicherung und Herausforderung zugleich. Für eine gelingende Integration tragen alle Beteiligten eine Verantwortung. Menschen mit internationaler Familiengeschichte sollen gleiche Chancen in Bezug auf Bildung, Arbeit, Wohnen und Gesundheit haben. Hürden, die Integration behindern, wollen wir abbauen. Gleichzeitig setzt Integration die Bereitschaft zum Spracherwerb und zur Arbeitsaufnahme voraus.

Darauf setzen wir:

- Alle Kinder mit internationaler Familiengeschichte sollen eine Kita besuchen können. Brückenprojekte in der Zeit bis zum Übergang zur Kita erachten wir als wichtige Angebote auch zur frühkindlichen Sprachförderung.
- Wir unterstützen den Herkunftssprachlichen Unterricht und die Förderprogramme, die Kinder mit Zuwanderungsgeschichte in ihrer schulischen und sprachlichen Entwicklung begleiten.
- Es muss ein ausreichendes Angebot an Berufssprachkursen geben.
- Wir sehen die Notwendigkeit kultursensibler Pflege und werden uns im Rahmen der städtischen Möglichkeiten dafür stark machen. Auch die Angebote der Seniorenbüros sollen Migrant*innen verstärkt ansprechen.
- Migrantenselbstorganisationen sind wichtige Institutionen in unserer Stadt. Wir wollen sie weiter fördern und den Austausch zwischen ihnen und der Stadtverwaltung intensivieren.
- Den eingeschlagenen Weg, die Verfahren in Ausländerbüro und Einbürgerungsstelle zu beschleunigen, wollen wir weiterführen im Sinne bürgerfreundlicher Dienstleistungen. Deren Angebote müssen mehrsprachig angeboten werden.
- Wir wollen die Integrationsarbeit der Stadt weiter stärken und zu mehr Sichtbarkeit verhelfen.

Kultur

Kultur ist untrennbar mit Bildung, Freiheit und Unabhängigkeit verbunden. Für eine offene Stadtgesellschaft ist sie essenziell. Die kulturellen Einrichtungen und Initiativen prägen unsere Stadt. Wir wollen eine vielfältige, demokratische und zugängliche Kulturlandschaft in Bochum stärken, die allen Menschen Teilhabe ermöglicht und Freiräume für kreative Entwicklung, kritischen Dialog und kulturelle Bildung schafft.

Darauf setzen wir:

- Wir wollen ein digitales Kulturportal zur zentralen Bewerbung von Veranstaltungen, Akteur*innen und Kulturorten in Bochum einrichten.
- Wir wollen kulturelle Angebote in den Stadtteilen ausbauen, insbesondere durch Förderung neuer Dritter Orte (z. B. Kulturcafés, Nachbarschaftsgalerien, offene Bühnen).
- Wir unterstützen ein Produktionshaus für Figurentheater und Freie Szene.
- Wir setzen uns für die Kontinuität bei Festivals ein wie dem Jugendzirkusfestival Bozival, dem Festival synagogaler Musik und Ruhr International. Im Austausch mit den Migrantenselbstorganisationen prüfen wir, wie Ruhr International zu neuer Strahlkraft kommen kann. Wir bemühen uns um die Ausrichtung des Festivals „Politik im freien Theater“ der Bundeszentrale für politische Bildung.
- Der Kulturentwicklungsprozess (KEP) soll mit verbindlichen Maßnahmen und verlässlicher Finanzierung fortgeführt und weiterentwickelt werden.
- Wir wollen die institutionelle Förderung der freien Szene erhöhen.
- Wir wollen Urbane Künste wie Streetart oder Artistik fördern.
- Wir wollen, dass Bochum ein Hotspot der Live-Kultur bleibt, der sich immer wieder erneuert.

Sport

Sport hat eine prägende Funktion für Bochum, ist ein Wirtschaftsfaktor und macht Werbung für die Stadt. Sport ist ein unverzichtbarer Bestandteil eines gesunden, sozialen und lebenswerten Bochums. Das Ehrenamt ist die tragende Säule mit dem Stadtsporthund als zentraler Institution. Wir setzen uns gemeinsam dafür ein, den Zugang zu Sportangeboten für alle Menschen zu erleichtern.

Darauf setzen wir:

- Mit einer Investitionsoffensive wollen wir städtische Sporthallen und Außensportanlagen sanieren – mit ökologischem Standard (z. B. Photovoltaik,

Entsiegelung, Regenwassernutzung) und Barrierefreiheit/-armut. Die Planungen dazu sollen transparent und bedarfsorientiert nach vorab vereinbarten Kriterien erfolgen.

- Spitzensport (etwa am Olympiastützpunkt) und Breitensport bedingen einander. Bochum ist über die Stadtgrenzen hinaus bekannt durch einige Amateur-Spitzenteams, die oft mit äußerst knappen Mitteln auskommen müssen. Diese wollen wir unterstützen.
- Wir wollen die Schwimmförderung „Schwimm mit!“ ausbauen. Unser Ziel: Jedes Kind soll schwimmen lernen.
- Wir wollen weitere Multifunktionsflächen schaffen, die in den Stadtteilen attraktiv und integrativ wirken sowie weitere Urban Sports-Flächen.
- Wir wollen ein Programm „Sport im Quartier“ auflegen, das stadtteilbezogene Bewegungsangebote in Parks, Schulhöfen und Jugendzentren mit Fokus auf alle Generationen vorsieht.
- Wir wollen die Nutzungskonzepte städtischer Sporthallen an Wochenenden und in den Ferien erweitern und Programme wie „Open Sunday“ ausbauen.
- Wir wollen eine Großsporthalle am Kirmesplatz Castroper Straße errichten.
- Im Bochumer Norden wollen wir ein Lehrschwimmbecken errichten, um die Wegezeiten beim Schulschwimmen in einem sinnvollen Rahmen zu halten.

Digitalisierung

Wir wollen digitale Technologie nutzen, um unsere Wirtschaft, die Verwaltung aber auch unsere Stadtgesellschaft zu stärken. Sie kann Zugänglichkeit, Teilhabe, Transparenz und Inklusion in Bochum fördern. Dabei soll nach politischen Maßgaben entschieden werden, wie sie genutzt wird: bürgerserviceorientiert, effizient und datensicher. Bei allen Maßnahmen berücksichtigen wir auch die Menschen, die digitale Technologie nicht nutzen können oder wollen. Digitalisierung soll die Verwaltung im Rathaus unterstützen und neue Arbeitsformen etablieren, sodass mehr Kapazität für Beratungsleistungen da ist. Damit geht einher, dass unnötig komplizierte Verwaltungsabläufe und Geschäftsprozesse vereinfacht werden.

Darauf setzen wir:

- Wir wollen Zugänge zu Veranstaltungen, Bildung, Freizeitangebote, Handel usw. durch den Einsatz digitaler Informations- und Schließsysteme (z.B. für Sportstätten) erleichtern.
- Wir wollen die Bochum-App als zentrale Kommunikationsplattform in Bochum weiterentwickeln. Zum Beispiel sollen alle, die in der Stadt etwas anbieten, dies auf eigenen Kanälen in der App tun können.

- Wir unterstützen das Projekt „Urbane Datenplattform“ mit dem Ziel eines digitalen Zwillings.
- Wir wollen die Entwicklung eines ethischen Leitbilds für den Einsatz von KI anstoßen.
- Wir wollen unsere Datensouveränität stärken.

Städtischer Haushalt

Wir müssen unseren Haushalt weiterhin mit Augenmaß steuern, um die pflichtigen und freiwilligen Aufgaben zu erledigen und nötige Investitionen durchzuführen. Wir werden aber von Land und Bund auch zukünftig und mit allem Nachdruck eine leistungsfähige Finanzierung fordern. Dies gilt vor allem dort, wo städtische Leistungen durch Landes- oder Bundesgesetzgebung vorgegeben sind (Konnexität), etwa bei der Digitalisierung der Schulen, bei der Bereitstellung des öffentlichen Nahverkehrs sowie bei vielen Aufgaben im Sozialbereich.

Auch in Bochum spitzt sich die Haushaltslage wie in den meisten Kommunen Deutschlands deutlich zu und die weitere Entwicklung ist schwer absehbar. Daher stehen alle Maßnahmen unter dem Vorbehalt tatsächlich zur Verfügung stehender Haushaltsmittel. Unser Ziel bleibt ein genehmigungsfähiger Haushalt.

Bezirke

Bezirksvertretungen sind ein besonderes Markenzeichen bürgernaher Politik in Bochum. Sie bilden ein wichtiges Scharnier zwischen Bürger*innen, kommunaler Politik und Verwaltung.

Darauf setzen wir:

- Bürger*innen und bürgerschaftliche Initiativen sollen auch hier zusätzliche Beteiligungsmöglichkeiten erfahren. So sollen digitale Formen der Kommunikation intensiv genutzt werden, ohne analoge zu vernachlässigen.
- Bei Maßnahmen von gesamtstädtischer oder allgemeiner Bedeutung, die nicht in die Zuständigkeit der Bezirke fallen, sind diese doch frühzeitig zu informieren. Dies berührt nicht die Entscheidungshoheiten des Rates und seiner Ausschüsse und auch nicht Geschäfte der laufenden Verwaltung.
- Die Ergebnisse von Bürgerbeteiligungen, einschließlich der fachlichen Bewertungen und Begründungen der Verwaltung, sollen den Bezirksvertretungen unmittelbar in geeigneter Form zur Auswertung, Meinungsbildung und Entscheidung vorgelegt werden.

- Wir wollen bei der Sanierung bezirklicher Straßen und Brückenportale in die Offensive gehen.
- Wir wollen bis 2030 weitere Stadtteilentwicklungskonzepte auflegen und diese mit Beteiligung und Sozialraumorientierung umsetzen.
- Wir betrachten Quartiersbüros als unverzichtbare Akteure für das Leben im Stadtteil.
- Bürgerbeteiligungsformate wollen wir künftig auch auf Stadtbezirksebene durchführen.
- Wir machen uns für einen „Sicherheitsfonds Quartier“ stark, der Mittel für kurzfristige, kleinräumige Maßnahmen (z. B. Reparatur von Beleuchtung, temporäre Streetworker*innen, Bezirksputztag) bereitstellt mit einfacher Beantragung durch Bezirke oder Nachbarschaftsinitiativen.
- Für die Bezirksvertretungen müssen angemessene Sitzungsräumlichkeiten geschaffen werden.

Organisatorisches

Koalitionsausschuss Fraktion und Partei

Der Koalitionsausschuss Fraktion und Partei tritt mindestens zweimal pro Kalenderjahr zusammen, um die Inhalte der Koalitionsvereinbarung zu evaluieren. Der Koalitionsausschuss Fraktion und Partei setzt sich aus den Partei- und Fraktionsvorsitzenden und ihren Stellvertreter*innen zusammen. Die Größe des Ausschusses soll vier Mitglieder je Koalitionspartnerin nicht überschreiten. Der Koalitionsausschuss Fraktion und Partei wird auf Antrag einer Koalitionspartnerin bei Bedarf einberufen, um über Auslegungsfragen der Koalitionsvereinbarung und eventuell anstehende strittige Fragen zu entscheiden.

Koalitionsausschuss

Es wird ein Koalitionsausschuss der Fraktionen eingerichtet, der anstehende Entscheidungen vorbereitet. Er setzt sich aus den Fraktionsvorsitzenden und ihren Stellvertreter*innen sowie den Fraktionsgeschäftsführungen zusammen.

Die Fraktionen werden Verfahren verabreden, die bei anstehenden Beschlüssen eine Mehrheitsbildung zusammen mit den anderen demokratischen Fraktionen und Ratsmitgliedern transparent und verlässlich ermöglicht.

Ratssitzungen

Um die Arbeit im Rat sicherzustellen, gilt eine Anwesenheitspflicht bei allen Ratssitzungen.

Ausschussarbeit

In die Fachausschüsse sollen sachkundige Bürger*innen und ggf. auch sachkundige Einwohner*innen berufen werden. Bei der Zusammensetzung der Ausschüsse können stellvertretende Ausschussmitglieder in gleicher oder größerer Anzahl wie die Mitglieder gewählt werden. Soweit Rechtsvorschriften nicht eine persönliche Vertretung vorschreiben, sind die Stellvertreter in der durch die Benennung der Fraktionen festgelegten Reihenfolge zur Vertretung befugt.

Stadtbezirke

Bezirksvertretungen sind ein besonderes Markenzeichen bürgernaher Politik in Bochum. Sie bilden ein wichtiges Scharnier zwischen Bürger*innen, kommunaler Politik und Verwaltung.

Zusammenarbeit mit der Verwaltung

Die gewählten Mandatsträger*innen haben die Aufgabe das Verwaltungshandeln zu kontrollieren. Gleichzeitig ist die Politik für ihre Entscheidungsfindung auf die fachliche Expertise und die Arbeit der über 6000 Beschäftigten der Stadtverwaltung unmittelbar angewiesen. Wir werden auch weiterhin einen sachorientierten, respektvollen, kritisch-konstruktiven Dialog mit der Verwaltung pflegen.

Bochum, den 21. November 2025

Serdar Yüksel

Claudia Rausch

Dr. Peter Reinirkens

Sebastian Pewny